

Text und Bilder: Paul Grünke

WIE MAN PAARTURNIERE GEWINNT

In Darmstadt werden die letzten deutschen Meister dieses Jahr bei der **Open Paar Bundesliga** gekrönt.

Die letzte deutsche Meisterschaft in diesem Jahr war die Open Paar Bundesliga 2022. Insgesamt 82 Paare kamen dafür am 15. und 16. Oktober nach Darmstadt. Das Ligaformat ist also anscheinend auch als Paarturnier ein Rezept für hohe Teilnehmerzahlen, denn damit war dieses Turnier, abgesehen von der Team-Bundesliga, die am besten besuchte deutsche Meisterschaft dieses Jahr. Die Teilnehmer sind in der Open Paar Bundesliga in drei Ligen aufgeteilt, mit jeweils 26 Paaren in der 1. und der 2. Liga und in diesem Fall 30 Paaren in der 3. Liga. In der 1. Liga wird um den deutschen Meistertitel und gegen den Abstieg gespielt, in den anderen beiden Ligen geht es um den Aufstieg und gegen den Abstieg. Und natürlich geht es für alle darum, ein erefreuliches Wochenende mit spannendem Bridge, netten Unterhaltungen und vielen bekannten und vielleicht auch ein paar neuen Gesichtern zu haben. Ich selbst habe mit Marie Eggeling, meiner Partnerin aus der Mixed-Nationalmannschaft, in der 1. Liga gespielt. Wir waren in den letzten Jahren recht erfolgreich in Teamturnieren, konnten aber noch keinen großen Erfolg in Paarturnieren erzielen.

IM PAARTURNIER ZÄHLT JEDER PUNKT

Hier bot sich uns also eine weitere Gelegenheit, um die Besonderheiten von Paarturnieren zu erlernen, die ich mal so zusammenfassen möchte: Jeder einzelne Punkt in der Abrechnung zählt. Das heißt, jeder Stich kann wertvoll sein, egal, ob er den Unterschied zwischen einem erfüll-

ten und einem nicht erfüllten Kontrakt macht oder zwischen dem zweiten und dritten Überstich. Das heißt auch, dass 10 Stiche in Sans Atout für 430 Punkte unter Umständen sehr viel mehr wert sind als 10 Stiche in einer Oberfarbe für 420 Punkte. Und es heißt auch, dass man deutlich mehr um Teilkontrakte kämpfen muss als in einem Teamturnier, da beispielsweise ein Faller in Gefahr für 100 Minuspunkte sehr viel mehr wert sein kann als die 110 Punkte, die der Gegner bekommt, wenn er z. B. 2OF erfüllt. Aber zu viele oder kontriierte Faller werden natürlich auch schnell zu teuer – ein schmaler Grat! Der letzte Aspekt kam gleich in unserem ersten Board des Turniers zum Tragen:

Nord:
Durchgang 1, Hand 10, Teiler: O, Gefahr: alle

♠ 3
♥ B109732
♦ AD62
♣ 108

West	Nord <i>Grünke</i>	Ost	Süd <i>Eggeling</i>
1♠ Pass	Pass ?	1♦ 2♣	Pass Pass

Auf Nord hatte ich als Letzter die Entscheidung, was ich über 2♣ der Gegner machen sollte. Normalerweise ist es im Paarturnier keine gute Idee, die Gegner im Fit in 2OF spielen zu lassen. Hier hatte ich auch noch ein Single in der Gegnerfarbe und eine eigene 6er Länge. Gegen Reizen sprachen die Gefahrenlage und die schlechte Qualität der Farbe. Alles in allem war es für mich aber ein eindeutiges 3♥-Gebot.

Teiler: O, Gefahr: alle

♠ 3
♥ B109732
♦ AD62
♣ 108

♠ A964
♥ 865
♦ 3
♣ DB964

♠ D1082
♥ AK4
♦ 9754
♣ A5

♠ KB75
♥ D
♦ KB108
♣ K732

West	Nord <i>Grünke</i>	Ost	Süd <i>Eggeling</i>
1♠ Pass Pass	Pass 3♥	1♦ 2♣ Pass	Pass Pass Pass

Der Dummy war enttäuschend und das Gegenspiel fehlerlos (Pik-Ausspiel zum Ass und ein Wechsel auf das Karo-Single führten zu zwei Karoschnappern), so dass ich am Ende -200 notieren musste. Im Paarturnier ist -200 auch als „Kiss of Death“ bekannt, da jeder Teilkontrakt, den die Gegner erfüllen können, weniger zählt als 200. So war es auch in diesem Board und für -200 gab es nur 2 von 24 möglichen Matchpunkten. So liefen leider viele unserer Entscheidungen an diesem Wochenende, so dass wir zwar viel gelernt haben, aber erneut keinen Paarturniererfolg verbuchen konnten. Meiner Erfahrung nach kann man beim Bridge zwar sehr gut aus den eigenen Fehlern lernen, noch besser aber, indem man lernt, was diejenigen machen, die erfolgreich sind. Im weiteren Verlauf des Artikels werden wir daher den Gewinnern der verschiedenen Ligen folgen. Die Gewinner der ersten beiden Ligen →

haben freundlicherweise einige ihrer Hände kommentiert.

Schauen wir zuerst in die zweite Liga. Hier haben dieses Jahr Frank-Onno Bettermann und Björn Janson gewonnen und dürfen sich daher nächstes Jahr in der ersten Liga beweisen. Hier eine Hand aus ihrem Turnier, in der gute Spieltechnik zu einem hervorragenden Ergebnis geführt hat:

Durchgang 3, Hand 3, Teiler: S, Gefahr: O/W

♠ AKDB864
♥ 93
♦ K86
♣ 6

♠ 972
♥ 874
♦ B9
♣ K8743

♠ 1053
♥ 1062
♦ A10543
♣ 105

West	Nord	Ost	Süd
Bettermann		Janson	
1♥ X	4♠ Pass	Pass Pass	Pass Pass Pass

Ost spielte Cœur aus und nach zwei Runden Cœur versuchte West als nächstes mit ♣A und ♣D auch noch zwei Treffstiche abzuziehen. Nachdem Nord die zweite Treffrunde geschnappt hatte, könnte man als Alleinspieler denken, dass man noch einen Karostich abgeben muss (falls nicht DB blank steht oder West eine blanke Figur hält) und der Kontrakt einmal fallen wird. Frank-Otto Bettermann fand aber noch eine andere Chance, den Karoverlierer zu vermeiden. Falls West alle Cœurfiguren und mindestens drei Karokarten hält, dann gerät er in Abwurfzwang, wenn man alle Pikkarten abzieht. Vor der letzten Pikkarte sieht die Verteilung wie folgt aus:

♠ 4
♥
♦ K86
♣

♠ 8
♥ 8
♦ B9
♣ K

♠ 10
♥
♦ A105
♣

♠ A
♥ D72
♦
♣

Auf die letzte Pikkarte wirft Süd ein Karo ab und West hat keine gute Option mehr. Er muss eine Cœurfigur behalten, damit die ♥10 keinen Stich erzielt. Ebenso muss er drei Karokarten behalten, damit die Karos nicht hoch werden. Da er aber insgesamt nur noch drei Karten behalten darf, kann er nicht beide Aufgaben erfüllen und muss damit dem Alleinspieler den zehnten Stich geben. Ein klassischer Squeeze.

West hätte diesem Schicksal entgehen können, wenn er spätestens nach dem Treff Ass eine dritte Cœurrunde gespielt hätte – obwohl klar ist, dass der Alleinspieler diese stechen wird! Dann wäre die ♥10 des Alleinspielers eliminiert worden und es hätte nicht gedroht, dass sie hoch wird. Das so früh im Spiel schon abzusehen, ist natürlich sehr schwierig.

Auch in der Reizung hätten Ost-West sich besser entscheiden können, wenn z. B. Ost auf das Kontra 5♣ geboten hätte. Das ist jedoch alles andere als eindeutig, das aggressive 4♠-Gebot hat die Gegner hier erfolgreich unter Druck gesetzt – und unter Druck wird man manche Entscheidungen falsch treffen.

GUTES ABSPIEL FÜHRT ZU EINEM TOP

Eine ähnliche Geschichte lässt sich über das folgende Board der Gewinner der 1. Liga, Klaus Reps und Jörg Fritsche, erzählen:

Durchgang 2, Hand 26, Teiler: O, Gefahr: alle

♠ 72
♥ A73
♦ B85
♣ AD832

♠ ADB1093
♥ B982
♦ 74
♣ 4

♠ K54
♥ K65
♦ AK632
♣ K6

West	Nord	Ost	Süd
Fritsche		Reps	
Pass Pass	3SA	2♦ ¹ Pass	2SA Pass

¹ Multi

Da für West nicht klar war, in welcher Oberfarbe der Partner sein Weak Two hat, entschied er sich für das Ausspiel von ♣B. Klaus Reps gewann das Ausspiel mit dem ♣K und entschied sich, die Karos mit ♦A, ♦K und einer dritten Karorunde zu entwickeln. Nachdem die Farbe 3-2 stand, hatte man jetzt mit zwei Cœurstichen, vier Karostichen und drei Treffstichen schon neun Stiche und den Kontrakt damit sicher erfüllt. Im Teamturnier wäre die Hand nicht mehr besonders interessant. Im Paarturnier zählt aber eben jeder Überstich im Vergleich mit den anderen Paaren, so dass die Hand hier jetzt eigentlich erst richtig losgeht. West spielte nach der dritten Karorunde die ♣10. Mit dem ♣A am Tisch, spielte Klaus Reps jetzt Pik in Richtung König. Ost stieg mit dem Ass ein und setzte mit ♠D fort (besser wäre es hier aktuell gewesen, das ♠A eine Runde zu ducken). Mit dem Pikstich hatte man jetzt schon zehn Stiche, stellte sich als nur noch die Frage, ob es vielleicht auch noch einen elften Stich gibt. Das sind die verbleibenden Karten mit Süd am Stich:

♠
♥ A73
♦
♣ D83

♠ B109
♥ B98
♦
♣

♠ 5
♥ K65
♦ 63
♣

♠ D104
♥
♦ 975
♣

Auf die beiden hohen Karos müssen die Gegner jeweils zwei Abwürfe finden. West muss auf jeden Fall zwei Treffkarten behalten, damit die ♣8 kein zusätzlicher Stich wird, muss also folglich mindestens ein Cœur abwerfen. Das führt dazu, dass Ost jetzt zwei Aufgaben hat: Er muss sowohl die drei Cœurs behalten, damit die Cœurs nicht hoch werden, aber auch mindestens eine Pikkarte, damit die ♠5 bei Süd nicht hoch wird. Auf die beiden Karos gibt es für Ost noch keine Probleme, aber wenn Süd im Anschluss Cœur zum Ass spielt und ♣D abzieht, muss er entweder Pik oder Cœur aufgeben. Wie in der vorherigen Hand darf Ost jetzt nur drei Karten behalten, bräuchte aber vier Karten, um beide Aufgaben zu bewältigen. Dieses Mal ein Doppelsqueeze; für elf Stiche gab es 21 von 24 möglichen Matchpunkten.

Neben hochklassiger Technik im Kartenspiel braucht man für das Gewinnen eines solchen Paarturniers aber auch das nötige Quäntchen Glück. Als Evidenz dafür kann die folgende Hand dienen, in der beide Gewinnerpaare sich sicherlich nicht über mangelndes Glück beschweren können. Schauen wir zuerst, wie die Gewinner der zweiten Liga die Hand gelöst haben:

Durchgang 3, Hand 13, Teiler: N, Gefahr: alle

♠ D762
♥ K103
♦ AKD5
♣ K2

♠ 93
♥ 6
♦ B109864
♣ 10986

♠ KB854
♥ D94
♦ 7
♣ 7543

♠ A10
♥ AB8752
♦ 32
♣ ADB

West	Nord	Ost	Süd
<i>Bettermann</i>		<i>Janson</i>	
Pass	1♦	Pass	1♥
Pass	1SA ¹	Pass	2♣ ²
Pass	2♥	Pass	3♥ ³
Pass	4♥ ⁴	Pass	6SA
Pass	Pass	Pass	

¹ 16-17
² neue UF forcing
³ bedingte Assfrage
⁴ systemgemäß 2 Keycards und die Coeur dame

In dieser Hand ist es vor allem wichtig, in SA statt in Cœur zu spielen, da man in beiden Kontrakten gleich viele Stiche machen wird und es in SA die im Paarturnier so wertvollen 10 Extrapunkte gibt. Björn Janson zeigte hier in der Reizung zuerst den Cœurfit, entschied sich nach der Assfrage dann aber aufgrund der vorhandenen Punktzahl (32-33 gemeinsame Punkte) und dem Wissen über zwei ausgeglichene Hände für 6SA. Jetzt zu dem Glücksaspekt in der Hand: Nach eigener Auskunft war der Alleinspieler zum Zeitpunkt des Abspiels leicht verwirrt, weil er sich mit dem 4♥-Gebot vertan hatte und er dachte während des Abspiels, dass am Tisch nur fünf Cœurkarten liegen würden. Mit acht gemeinsamen Cœurkarten spielt man natürlich den Cœurschnitt und so wurde hier die ♥D für den Überstich gefunden, was nochmal viele zusätzliche

Matchpunkte wert war. Auch zwölf Stiche in 6SA wären aber schon ein sehr gutes Ergebnis gewesen, da etwa die Hälfte des Felds in 6♥ zwölf Stiche gemacht hatte.

Unsere Gewinner der 1. Liga legten in der Reizung sogar noch eine Stufe mehr drauf.

West	Nord	Ost	Süd
	<i>Fritsche</i>		<i>Reps</i>
Pass	1SA	Pass	4♣ ¹
Pass	4♥	Pass	4SA ²
Pass	5♠ ³	Pass	5SA ⁴
Pass	6♣ ⁵	Pass	6♦ ⁶
Pass	7♦ ⁷	Pass	7SA
Pass	Pass	Pass	

¹ Coeurs
² Assfrage
³ 2 Keycards und Coeur dame
⁴ Frage nach Königen
⁵ Treffkönig
⁶ weitere Könige?
⁷ Karokönig und Karodame

Jörg Fritsche entschied sich mit K10x und dem Wissen, dass Partner mindestens ein 6er Cœur hat, bewusst dafür, die ♥D mit durchzugeben. Klaus Reps hatte hier die Möglichkeit, noch weitere Details über die Partnerhand herauszufinden und erfuhr ♣K sowie ♦K und ♦D beim Partner. Damit konnte er aus seiner Sicht 13 Stiche zählen: 1 Pik, 6 Cœurs, 3 Karos und 3 Treffs. Folgerichtig sagte er 7SA an.

Nach Treffausspiel musste Jörg Fritsche das Durchgeben der gar nicht vorhandenen ♥D jetzt damit rechtfertigen, ebenjene beim Gegner zu finden. Und tatsächlich entschied er sich auf Basis dessen, dass der Gegner nicht Cœur ausgespielt hatte, was nach der Reizung ja eigentlich ein passives Ausspiel sein müsste, dafür, den Ausspieler auf ♥D zu spielen und spielte Cœur zum König und den Cœurschnitt. Wenn es läuft, dann läuft's!

Tatsächlich lief es für Jörg Fritsche in der Paar Bundesliga nicht nur in diesem Jahr sehr gut. 2016 konnte er zusammen mit Klaus Daehr die erste Edition der Paar Bundesliga gewinnen und 2019 hatte er schon mal mit Klaus Reps den Titel gewonnen. Mit dem Sieg in diesem Jahr hat er damit wieder die 50-Prozent-Quote hergestellt und drei der bisher sechs ausgetragenen Paar Bundesligen gewonnen. Ein guter Grund, um ihn zu befragen, ob er vielleicht ein paar seiner Erfolgsgeheimnisse mit uns teilen möchte. Hier seine Antwort:

Geheimnisse des dreifachen Gewinners der Paar Bundesliga Jörg Fritsche

„Der entscheidende Erfolgsfaktor: Spiele mit einem K(C)laus! Einen Sieg hatte ich mit Klaus, die beiden anderen mit Klaus. Der Vorname des Partners scheint also entscheidend zu sein. Bevor sich jetzt alle Kläuse und Cläuse aus ganz Bridge-deutschland bei mir als Partner bewerben: Nur der Name macht es dann doch nicht. Beide (Klaus Reps und Klaus Daehr) sind hervorragende Bridgespieler und gute Freunde. Und beides ist wichtig. Ich könnte nicht erfolgreich mit jemandem spielen, mit dem ich mich nicht gut verstehe. Bridge spielen soll Spaß machen und mit dem Spaß und der entsprechenden Spielstärke und manchmal auch dem Quäntchen Glück kommt dann auch der Erfolg. Warum das bei mir auf der Paar-Liga besonders gut funktioniert? Weil das Liga-System dafür sorgt, dass man gegen sehr gute und häufig gleichwertige Gegner spielt. Natürlich sind das auch harte Konkurrenten, aber sie sind irgendwie →

ausrechenbarer. Wenn ich mir vorstelle, wie die Karten nach Reizung und bisherigem Spielverlauf beim Gegner verteilt sein könnten, treffe ich das häufig richtig, weil viele ähnlich denken und handeln wie ich. Bei sehr schwachen Gegnern kann man natürlich auch leicht erfolgreich sein, weil diese viele Fehler machen. Schwieriger finde ich es dagegen gegen mittelstarke Gegner, weil die häufig nicht das haben, was ich mir vorstelle und ich da schon häufiger mal die falschen Schlüsse gezogen und in der Folge nicht erfolgreich agiert und ein schlechtes Board geschrieben habe. Das dürfte einer der Gründe sein, warum ich die Offene Paar Liga auch bezogen auf die Anzahl der Teilnahmen sehr viel häufiger gewinne als die Offene Paarmeisterschaft. Also Gegner, wenn ihr nächstes Mal vor mir landen wollt, macht einfach mehr falsch gegen mich, dann kann ich euch nicht mehr ausrechnen. Ich gebe aber keine Erfolgsgarantie für euch auf den Vorschlag.

Es kommt noch etwas Anderes dazu. In einem guten Feld muss ich nicht versuchen „mit dem Saal zu spielen“, also zu kopieren, was die anderen vermutlich machen. Sondern ich mache das, was ich für richtig halte. Wenn es läuft und ich gut drauf bin und richtig analysiert habe, dann ist das auch oft richtig. Und bringt die paar Prozentpunkte – häufig auch Nachkommastellen – extra, die man für den Platz ganz oben braucht. Das hat nichts mit großen Risiken oder Harakiri-Aktionen zu tun, sondern einfach dem Instinkt folgen. Und ich habe geduldige Partner, die sich das manchmal erstaunt, aber immer gelassen anschauen, was ich so treibe. Wenn's schief geht, gilt das Prinzessinnen-Prinzip: Aufstehen, Krönchen richten, weiterspielen. Und nicht rumdiskutieren. Eine katastrophale Null im Paarturnier ist nur ein Board, das hat man mit drei guten nachfolgenden Boards wieder aufgeholt. Das ist auch der Unterschied zum Teamturnier: Da kann die Katastrophe leicht mal 15 IMPs kosten und in den nachfolgenden Boards hole ich mit einem Über-

stich jeweils 1 IMP zurück. Dauert lange. Im Paarturnier ist es egal, ob ich meine Null für +90 oder für -1700 bekomme, jedes Board ist gleich viel wert.

Vielleicht gibt es noch ein paar Geheimnisse mehr, aber ich kann hier natürlich nicht alle verraten. Ich will ja auch die nächsten Jahre noch ein paar Titel auf dem Turnier sammeln.“

Vielleicht war für Sie ja hier auch das eine oder andere hilfreiche Geheimnis dabei und Sie sind motiviert, im nächsten Jahr auch (wieder) an der Paar-Bundesliga teilzunehmen. Der Termin ist schon geplant: Am 14./15. Oktober 2023 gibt es in Darmstadt wieder viel zu lernen!

Bis dahin ganz herzlichen Glückwunsch an diejenigen, die dieses Jahr Medaillen gewonnen haben, in die nächsthöhere Liga aufgestiegen sind und vor allem an diejenigen, die in Summe ein schönes Wochenende in Darmstadt hatten.



Die Gewinner der 1. Liga
(von links):
Christian Schwerdt,
Julius Linde, Jörg Fritsche,
Klaus Reps,
Reiner Marsal,
Herbert Klumpp



Die Gewinner der 3. Liga
(von links): Viorel Iaceniuc,
Aurel Barber, Arne Siegel,
Beatrix Wodniansky,
Anja Alberti



Die Gewinner der 2. Liga
(von links):
Florian Alter,
Björn Janson,
Frank-Onno
Bettermann,
Detlef Kröning,
Hristo Gotsev



Blick in den Turniersaal



Auch
die Jugend
nimmt teil

